



Wahlfeier: Hanspeter Hugentobler (3. v. l.) mit dem erfolgreichen 5er-Spitzenteam

gedruckt in Zürich auf 74 % Recycling-Papier

AZB
3001 Bern

Post CH AG



Nach den Wahlen ist vor den Wahlen

Rückblick auf die eidgenössischen Wahlen



Hanspeter Hugentobler
EVP-Kantonsrat
EVP-Kantonalpräsident
Pfäffikon

Das Wichtigste gleich vornweg: Der Zürcher EVP-Nationalratssitz konnte trotz starkem Gegenwind gehalten werden. Zu verdanken ist dies dem Grosseinsatz unserer engagierten Kandidatinnen und Kandidaten. Nun gilt es, aus den gemachten Erfahrungen Lehren für den nächsten Wahlkampf zu ziehen.

Dass es für die EVP in der ganzen Schweiz schwierig werden würde, liess sich bereits bei den ersten Hochrechnungen erahnen. Schon früh zeichnete sich der Rechtsrutsch zu Gunsten der SVP mit ihrem Schlagwort «Nein zur 10 Millionen Schweiz» ab. Und aus dem Aargau erreichte uns die Hiobsbotschaft, dass die Präsidentin der EVP Schweiz, Lilian Studer, nicht wieder in den Nationalrat gewählt wurde. Trotz enormem Einsatz fehlten ihr am Ende 110 EVP-Listen. Schnell wurde auch deutlich, dass sich der Traum von einem zweiten Zürcher EVP-Nationalratssitz nicht erfüllen würde.

Dankbarkeit über den NR-Sitz

Umso dankbarer sind wir, dass wir den Zürcher EVP-Nationalratssitz halten konnten. Zu diesem positiven Wahlausgang hat zum einen unser amtierender Nationalrat Nik Gugger beigetragen. Mit seiner Parallel-Kandidatur als Ständerat brachte er den Wahlkampf auf die grosse Bühne und erzielte dabei 32 941 Stimmen – ein Rekord-

ergebnis für einen EVP-Ständeratskandidaten. Dem Wahlkampf ein Gesicht gegeben haben aber auch die vier weiteren Kandidatinnen und Kandidaten der Spitzengruppe, Christina Furrer, Daniel Sommer, Heidi Weiss und Donato Scognamiglio. Sie haben sich alle ausserordentlich engagiert. Und schliesslich ist der erfolgreich verteidigte Nationalratssitz massgeblich auch das Verdienst der vielen Kandidierenden der EVP-Hauptliste (Wähleranteil 2,48 %), der Jungen EVP (0,18 %), der EVP Frauen (0,17 %), der Pflege-liste (0,3 %) und der Unternehmerliste (0,17 %).

«Dem Wahlkampf ein Gesicht gegeben haben auch die vier weiteren Kandidatinnen und Kandidaten der Spitzengruppe, Christina Furrer, Daniel Sommer, Heidi Weiss und Donato Scognamiglio. Sie haben sich alle ausserordentlich engagiert.»

Lehren für die nächsten Wahlen

Dass dieses vereinte Teamwork vieler engagierter Kandidatinnen und Kandidaten mit ihren jeweiligen Beziehungsnetzwerken erfolgsversprechend ist, merken wir uns auch für die nächsten Wahlen vor, auch wenn wir noch genauer abschätzen müssen, wie viele Listen sinnvoll sind. Zudem wollen wir alle Elemente des Wahlkampfes kritisch analysieren und in den jeweiligen Parteigremien unsere Lehren für die Zukunft ziehen. Denn eines ist klar: Nach dem Wahl-

kampf ist vor dem Wahlkampf! Und das Wichtigste dabei ist, bis dahin viele neue Mitglieder für die EVP zu gewinnen: Helfen Sie mit?

2. Wahlgang Ständerat am 19. November 2023: EVP für Tiana Moser

Nik Gugger, Nationalrat, Winterthur, verzichtet nach seinem sehr beachtlichen Wahlergebnis für den Ständerat auf den 2. Wahlgang. Dafür spricht sich die EVP Kanton Zürich klar für die Unterstützung von Tiana Moser, GLP, aus.

EVP-Mitgliedschaft

Wir freuen uns über neue Kräfte, ob jung oder alt, Unternehmerin oder Privatperson, die sich für Politik und ihre Menschen interessieren. Schaffen Sie mit uns gemeinsam weiter an einem guten Miteinander in unserer Gesellschaft. Ihre Ideen und Tatkraft können Veränderung in Ihrem Sinn bewirken.

Melden Sie sich noch heute an unter:
evppev.ch/mitmachen/mitglied-werden

EDITORIAL

**Mark A. Wisskirchen**Geschäftsführer EVP Kanton Zürich
Stadtrat
Kloten**Geschätzte Leserschaft**

Das Superwahljahr geht zu Ende. Nach den Kantonsrats- und Regierungsratswahlen im Frühjahr und den Nationalrats- und Ständeratswahlen im Oktober kehren wir – hoffentlich – wieder zurück zur Sachpolitik. Zu viel Polemik wurde in diesem Jahr in die «Wahl-Schale» geworfen. Das muss enden.

Die EVP hat ihre Haltung auf der Basis von christlichen Werten auch im Superwahljahr nicht über das Brückengeländer geworfen. Im Gegenteil. Die Kandidierenden der EVP haben sich auf dieser Grundlage enorm engagiert, um unsere Wahlziele zu erreichen.

Ich bin allen Unterstützerinnen und Unterstützern der EVP sehr dankbar für ihren wertvollen Einsatz. Ob finanziell oder aktiv in den politischen Ämtern, ob lokal, regional oder kantonal, jedes Engagement zählt. Bleiben Sie dran und helfen Sie mit, unsere Basis weiter zu stärken!

Mark A. Wisskirchen



Wiedergewählt in den Nationalrat

Persönlicher Rückblick und Dank

**Nik Gugger**Nationalrat EVP ZH
Winterthur

Vielen Dank, liebe Mitkandidierende, Wählerinnen und Wähler, für euer enormes Engagement! Nur dank unserer gegenseitigen Unterstützung im Sinn von «Tischgemeinschaft-Gottgemeinschaft» haben wir das geschafft.

Mit Dankbarkeit kann ich auf einen erfolgreichen Wahlkampf mit euch zurückblicken. Dass fünf Spitzenkandidatinnen und Spitzenkandidaten zusammen den Wahlkampf mit der ganzen Liste anführten, gab es so noch nie. Wir haben gemeinsam alles gegeben, und bis zum Schluss träumte ich von einem Sitzgewinn. Mit grossem Respekt war ich mit dem Spitzenteam unterwegs. Mit den drei EVP-Listen (EVP Hauptliste, Junge EVP und EVP Frauen) hatten wir 108 Kandidatinnen und Kandidaten, die für die EVP

Stimmen sammelten. Alle haben zu diesem Resultat beigetragen.

Eine grosse Freude waren für mich die zwei Listen «Engagiert für eine starke Pflege» und «Ethische Unternehmer:innen und Führungskräfte», die uns zusätzlich knapp 0,5% brachten. Ich konnte auch viele Eingebürgerte aus Italien, dem Kosovo, Tibet, Indien und Sri Lanka für die Wahlen motivieren. Diese haben in ihrem Umfeld für die EVP Werbung gemacht. Fazit: das war der intensivste Wahlkampf der letzten 25 Jahre für mich.

«Unsere Partei ist als Brückenbauerin von Links bis Rechts wählbar.»

Die Panaschierstatistik zeigt: Unsere Partei ist als Brückenbauerin von Links bis Rechts wählbar. Besonders freute mich auch das sehr gute Resultat bei den Ständeratswahlen. Dank der

Vernetzung über die Kulturgrenzen hinaus konnte ich mein Resultat von 2019 verdoppeln auf 32 941 Stimmen.

So feierten wir einen vergnüglichen Wahlabend und am folgenden Samstag mit 90 Leuten aus diversen Kulturen ein Brunch-Lunch-Dankesfest mit 7 Stunden Tischgemeinschaft-Gottgemeinschaft.



Im Wahlkampf präsent in Stadt und Land

ANZEIGE



Walter Kienast
Marktgasse 66
8400 Winterthur
Tel. 052 202 15 21
kienast-sport@bluewin.ch



Baugenossenschaft Josefstrasse 32
Josefstrasse 32, 8005 Zürich
Tel. 044 271 43 02, Fax 044 271 43 03, sekretariat@bgj32.ch



Familienferien, Gruppenaufenthalte und Seminare im CVJM Zentrum Hasliberg.
www.cvjm-zentrum.ch, info@cvjm-zentrum.ch



Und die EVP? Sie bleibt konstant!

Trotz Sitzverlust im Aargau Zuwachs an EVP-Wählenden



Leider wurde Lilian Studer (Aargau) nicht wiedergewählt.



Roman Rutz

Generalsekretär EVP Schweiz
Wil SG

Egal ob grüne Welle oder Rechtsrutsch und Corona-Listen: Für das EVP-Resultat scheint es nur eine Beschreibung zu geben: Konstanz. Nach 1.9% Wähleranteil 2015 und 2.1% 2019 erreichte die EVP 2023 einen Wähleranteil von 2.0%. 2015 entsprach dies 47 336 Wählenden, 2019 49 783 Wählenden und 2023 48 648 Wählenden. Dabei sind die Resultate unserer engagierten Partnerlisten in Aargau und Zürich nicht miteingerechnet.

Dennoch: Zufrieden können wir mit dem Resultat nicht sein. Zu stark schmerzt die Nichtwahl von Lilian Studer im Aargau wegen fehlenden 110 Listen (für EVP, engagiert und Mitte zusammen!). Auch der Verlust von Wähleranteilen im Kanton Zürich und anderen Kantonen macht uns zu schaffen. Erfreulich ist hingegen das starke Resultat (4.3%) im Kanton Bern. Und klar ist auch: Wir haben zwei wesentliche Ziele verfehlt, nämlich den Aargauer Sitz zu verteidigen und deutlich über 50 000 Wählende zu erreichen.

Geglückt ist hingegen die erstmalige Teilnahme in Graubünden (1%) und nach langer Absenz wieder in Neuchâtel (1.1%). Auch die Schaffhauser EVP mit zwei Frauenkandidaturen konnte den Wähleranteil deutlich steigern. Das Wahlsystem verhindert leider, dass diese Erfolge auch zu EVP-Sitzen führen.

«Um 2027 die ominöse Grenze von 50 000 Wählenden zu überschreiten, sind wir als EVP weiterhin gefordert, unsere Basis zu vergrössern.»

Um 2027 die ominöse Grenze von 50 000 Wählenden zu überschreiten, sind wir als EVP weiterhin gefordert, unsere Basis zu vergrössern, Neu- und Nichtwählende zu überzeugen und uns bei allen Wahlen auf kantonaler und kommunaler Ebene mit guten Kandidierenden zu zeigen.

IN KÜRZE

Margrit Wälti, Winterthur

Margrit Wälti hat sich über Jahrzehnte in der EVP engagiert. Sie war von 1986 bis 1993 im Winterthurer Stadtparlament und hatte im Jahr 1990/1991 dessen Präsidium inne. Nach dem Wechsel nach Henggart übernahm sie für 25 Jahre das Präsidium der EVP Bezirk Andelfingen.

Margrit Wälti hat den Frauen in Politik und Gesellschaft stets einen besonderen Stellenwert eingeräumt. Eine Feministin, charmant und zugleich selbstbewusst, freundlich fordernd für die Sache der Frauen. Ihr Anliegen war die Gleichstellung der Frauen in Familie, Beruf und Gesellschaft.

Mit dieser Ausgabe des EVPINFO beendet Margrit Wälti ihre Mitarbeit im Redaktionsteam. Wir sind ihr sehr dankbar für ihr jahrelanges wertvolles Mitwirken – Herzlichen Dank, Margrit!



Stadtparlament Winterthur

Barbara Huizinga, Winterthur, wurde für das Amtsjahr 2023/2024 ehrenvoll zur Präsidentin des Stadtparlaments gewählt.



Präsidiumswechsel

Die **EVP Seuzach** hat neu ein Co-Präsidium mit **Maja Stoffel** und **Peter Müller**. **Urs Fischer, EVP Bäretswil**, hat das Präsidium von **Philipp Probst** übernommen, der 25 Jahre die Geschicke der Ortsgruppe geleitet hat. Die beiden Co-Präsidenten **Walter Tanner** und **Beat Müller, EVP Horgen**, haben das Zepter an **Eveline Tschurr** übergeben. Der **Bezirk Dielsdorf** hat mit **Hanspeter Wilhelm, Steinmaur**, einen neuen Präsidenten gewählt. Er löst die beiden jahrelang engagierten Daniel Elsener, Präsident, und Renate Herren, Vizepräsidentin, ab.

Ganz herzlichen Dank den Ausscheidenden und **herzliche Gratulation** den Neugetretenen!

IMPRESSUM

Redaktion: Mark A. Wisskirchen (mawi), Kloten. **Redaktionsteam:** Jörg Altorfer (ja), Zürich, Lilian Banholzer (lb), Winterthur, Hanspeter Hugentobler (hph), Pfäffikon, Pascale Leuch (pl), Winterthur, Renato Pfeffer (rp), Richterswil, Daniel Reuter (dr), Zürich, Peter Schöpfer (ps), Wädenswil, Margrit Wälti (mw), Winterthur, David Zimmermann (dz), Illnau, Johannes Zollinger (jz), Wädenswil. **Freie Mitarbeiter:** Michael Bänninger, Winterthur, Pia Ernst, Wetzikon, Domenik Ledergerber, Herrliberg, Tobias Mani, Wädenswil-Au, Markus Schaaß, Zell-Rämismühle, Daniel Sommer, Affoltern a.A., Alex Würzer, Winterthur, Philipp Cao, Hettlingen. **Cartoon:** Christoph Heuer, pül cartoons, Zürich. **Herausgeber/Inserate:** EVoPa-Verlag, c/o EVP ZH, Josefstrasse 32, 8005 Zürich, sekretariat@evpz.ch, Tel. 044 271 43 02, evpz.ch. **Inserate:** Dominik Schmid, c/o EVP Kanton Zürich, Josefstrasse 32, 8005 Zürich, inserate@evpz.ch. **Adressverwaltung:** EVP Schweiz, Postfach 2319, 3001 Bern, Tel. 031 351 71 71, info@evppev.ch. **Gestaltung:** PS Werbung AG (psw.ch), Bachenbülach. **Druck/Versand:** DZZ Druckzentrum Zürich AG, Bubenbergrasse 1, Postfach, 8021 Zürich 1. **Abonnement:** Einzel CHF 34.50, Gruppen CHF 1. Höhere Beiträge werden für zusätzliche Gruppen-Abos verwendet. **IBAN:** CH18 0070 0110 0015 4656 4. **WEMF/KS-beglaubigt:** 34 703 Ex. **Erscheinungsweise:** 4× jährlich. **Verschiedenes:** Namentlich gezeichnete Artikel, Inserate und Beilagen müssen nicht die Meinung der Redaktion und/oder der EVP ZH wiedergeben.

Flughafen Zürich: Pistenverlängerungen

PRO: Mehr Sicherheitsmarge und weniger Nachtflüge



Daniel Sommer
EVP-Kantonsrat
Affoltern am Albis

Die vom Flughafen geplanten und vollständig selbst finanzierten Pistenverlängerungen haben klare Ziele: Sicherheitsmarge im Flugbetrieb erhöhen und Lärmbelastung in der Nacht reduzieren. Und zwar ohne die gemäss Flughafengesetz maximal 320 000 Flugbewegungen pro Jahr anzutasten.

Mit Pistenverlängerungen lassen sich tagsüber ohne Vergrösserung des Lärms mehr Flüge abwickeln, was die Stabilität des Betriebs und die Pünktlichkeit verbessert. Der Abbau von Verspätungen führt zu einer starken Reduktion der Lärmbelastung nach 23 Uhr. Zudem erlaubt

eine stabilere Flugbetriebsabwicklung, wieder vermehrt so zu fliegen, wie dies ein politischer Kompromiss 2003 beschloss und das Betriebsreglement transparent festhält – morgens Südanflüge, abends Ostanflüge. Keine der Regionen wird mehr Flugbewegungen erhalten als jene, auf die man sich seinerzeit geeinigt hatte.

«Aus sachpolitischen Gründen stimmte die EVP-Fraktion dem Plangenehmigungsgesuch für die Pistenverlängerungen grossmehrheitlich zu.»

Die Frage des Klimaschutzes ist mit der Fliegerei untrennbar verbunden. Doch Politik muss sich auch in einem Umfeld bewähren, das nicht widerspruchsfrei ist. Und zu berücksichtigen, dass

der Flughafen Zürich Klimaschutzmassnahmen ergreift, hat auch mit Fairness zu tun. Im Zentrum steht sein Ziel, Treibhausgas-Emissionen im Flughafenbetrieb bis 2040 auf netto Null zu reduzieren. Und bis spätestens 2050 soll der Flugbetrieb CO₂-neutral sein. Diese Ziele sind mit den Zielen identisch, die sich der Kanton Zürich gesetzt hat und die der Regierungsrat in seiner langfristigen Klimastrategie festhält.

Aus sachpolitischen Gründen stimmte die EVP-Fraktion dem Plangenehmigungsgesuch für die Pistenverlängerungen grossmehrheitlich zu, weil sie eine höhere Sicherheitsmarge im Flugbetrieb und eine geringere Lärmbelastung in der Nacht bewirken. Und weil sie die enorme Bedeutung des Flughafens für den Kanton Zürich und die Schweiz anerkennt.

CONTRA: Dem Flugverkehr Grenzen setzen



Markus Schaaf
EVP-Kantonsrat
Zell-Rämismühle

In den vergangenen Jahren hatte die EVP-Fraktion stets eine glasklare Meinung zum Flughafen: JA, wir wollen einen sicheren und internationalen Flughafen, und NEIN, wir wollen keinen Kapazitätsausbau und deshalb auch keine Pistenverlängerung.

Das Sicherheitsargument zieht für mich nicht. Das heutige Flugregime ist komplex, aber auch

nach einer Pistenverlängerung würde dies so bleiben, solange sich die Pisten kreuzen. Wenn das Regime heute nicht sicher wäre, hätte der Bund schon längststens interveniert. Auf allen Ebenen setzt sich die EVP für Suffizienz ein. Das heisst, wir müssen Grenzen in Kauf nehmen,

«Wir müssen Grenzen in Kauf nehmen, um unseren Konsum zu beschränken.»

um unseren Konsum zu beschränken. So heisst es im Aktionsprogramm der EVP Zürich: «Dem Flugverkehr Grenzen setzen – Verzicht auf den

Ausbau des Pistensystems.» Umso mehr erstaunt, dass jetzt plötzlich alles anders sein soll. Die geplante Pistenverlängerung wird mehr Flugbewegungen ermöglichen, und sie wird massiv mehr Fluglärm für die Einwohner und Einwohnerinnen im Osten des Kantons bringen. Deshalb habe ich im Kantonsrat gegen die geplante Pistenverlängerung gestimmt.

Am 3. März 2024 wird über die Pistenverlängerungen abgestimmt. Die EVP fasst ihre Parole an der Delegiertenversammlung vom 17. Januar 2024.

ANZEIGE

20 Jahre
bk

beutterküchenag
info@beutterkuechen.ch
+41 43 455 20 20

Tempo 30 in Richterswil

Als Sicherheitsvorstand vorne dabei



Renato Pfeffer am Eingang der fertigen 30er-Zone in Samstagern



Renato Pfeffer
EVP-Gemeinderat
Richterswil

In der Gemeinde Richterswil, zu der auch Samstagern gehört, wurde in den letzten Jahren in verschiedenen Quartieren der Verkehr beruhigt. Die Wohnqualität und auch die Sicherheit wurden dadurch deutlich verbessert. Das ist uns auch als EVP Richterswil-Samstagern ein Anliegen. Neben Tempo 30 Zonen und einer Begegnungszone gibt es aber auch andere Mittel dafür.

Verkehrsberuhigungen in Wohnquartieren werden in immer mehr Gemeinden realisiert. Die Sicherheit des Fussverkehrs – vor allem der Kinder – wird dadurch massiv verbessert. Gemäss BFU (Beratungsstelle für Unfallverhütung) können damit bis zu 50 % der Unfälle verhindert werden. Bei 30er-Zonen geht es zudem auch um die Verbesserung der Lebensqualität: Der Lärm nimmt ab, der Verkehr wird auf die Hauptstrassen verdrängt.

In Richterswil konnten bisher verschiedene Projekte zur Verkehrsberuhigung verwirklicht werden oder sind geplant: Im Dorfkern entstand eine Begegnungszone. Das Leben im Dorf hat an Qualität gewonnen. In Samstagern wurde bereits eine 30er-Zone umgesetzt, und in Richterswil steht die grösste 30er-Zone Burgalden-Dorf kurz vor der Realisierung.

Die vergangenen sechs Jahre durfte ich als Sicherheitsvorsteher in der Planung an vorders-

ter Front dabei sein. Es gilt, unterschiedliche Interessen der Anwohnenden, Verkehrsteilnehmenden und weiteren Involvierten abzuwägen. Dabei sind besonders Fussgängerstreifen ein umstrittenes Thema: auf sie muss verzichtet werden – ausser unmittelbar vor Schulen und Spitälern. Der Grund dafür ist, dass in einer 30er-Zone die Strasse überall überquert werden darf, die Autos aber Vortritt haben. Ein Fussgängerstreifen schafft zwar Sicherheit und Vortritt für den Fussverkehr, verbietet aber das Überqueren der Strasse 50 m davor und danach. Das widerspricht dem Charakter der 30er-Zone. In einer Begegnungszone (20 km/h) hingegen hat der Fussverkehr immer Vortritt gegenüber den Fahrzeugen.

«Es gibt kein Rezept, das man überall anwenden kann – aber Möglichkeiten gibt es immer.»

Eine 30er Zone ist nicht die Lösung für jedes Quartier. Das zeigt die Stationsstrasse in Samstagern. Eine solche würde die wichtigen Fussgängerstreifen verhindern und wäre für den öffentlichen Verkehr nicht tragbar. Es wurde deshalb nach anderen Möglichkeiten gesucht, die Fahrgeschwindigkeit zu drosseln und die Sicherheit beim Fussgängerstreifen zu verbessern. Mit der Erhöhung der Kreuzung und einer optischen Verschmälerung der Fahrbahn durch die Einfärbung des Strassenrandes konnten wir das erreichen. Es gibt kein Rezept, das man überall anwenden kann – aber Möglichkeiten gibt es immer.

BEHÖRDENMITGLIED



Eveline Tschurr

Mitglied der Schulbehörde Horgen

Ich bin EVP-Behördenmitglied, weil ...

- ... ich meinen Teil der gesellschaftlichen Verantwortung darin sehe, über Politik nicht nur zu reden, sondern mich dort zu engagieren, wo ich strategisch arbeiten kann;
- ... die Schule nach der Familie der wichtigste Ort ist, an dem Kindern Werte vorgelebt werden sollen;
- ... die EVP tragfähige Vorstösse in Familien-, Umwelt- und Gesellschaftspolitik wagt und diese den Schulen gut tun;
- ... es gerade in der Bildungslandschaft wichtig ist, «die Kirche im Dorf zu lassen»;
- ... sich die EVP an den Werten orientiert, die uns Jesus vorgelebt hat, und die Kinder in den Schulen solche Vorbilder brauchen;
- ... es angesichts zunehmender Kulturvielfalt für echte Toleranz entscheidend ist, die eigenen Wurzeln zu kennen.

Tempo 30 in der Stadt Zürich

(ja) Die Stadt plant, langfristig Tempo 30 flächendeckend auch auf Hauptstrassen einzuführen. Die EVP begrüsst es, dass zur Erhöhung der Verkehrssicherheit weitere Quartierzentren und die Altstadt Tempo 30 bekommen. Die Tram- und Bushaltestellen sind nahe beisammen, der ÖV wird kaum gebremst. Auf langen und geraden Strecken möchten wir Tempo 50 beibehalten, damit der ÖV zügig vorankommt. Wir befürchten, dass bei ganzflächigem Tempo 30 wieder mehr Autos durch die heute beruhigten Quartiere fahren. Tempo 30 zur Lärmreduktion in der Nacht soll nur auf vielbefahrenen Strassen bergauf eingesetzt werden.

Uferinitiative kommt vors Volk

Mehr Natur und besserer Zugang zum Wasser

(ps) Am 3. März 2024 wird über die Volksinitiative «Für öffentliche Uferwege mit ökologischer Aufwertung» abgestimmt. Mit der Uferinitiative soll in die Verfassung geschrieben werden, dass See- und Flussufer freigehalten werden, der öffentliche Zugang erleichtert wird und die Natur mehr Gewicht erhält. Ausserdem soll am Zürichsee der Uferweg bis 2050 allein auf Kosten des Kantons durchgehend erstellt sein.

Die EVP sieht in der Initiative eine grosse Chance. Von bürgerlicher Seite und von den privaten Seeanstössern wird sie bekämpft. Welches sind die Argumente von Befürwortern und Gegnern?

PRO: In 10 Jahren nur 180 Meter



Tobias Mani
EVP-Kantonsrat
Vizepräsident im Initiativkomitee
Wädenswil-Au

Durchgehende Spazierwege entlang von Ufern sind sehr beliebt und attraktiv. Die Gewässer in der Schweiz sind öffentlich. Dies ist im Bundesrecht (ZGB und Raumplanungsgesetz) klar festgehalten. Selbstverständlich sind auch die Eigentumsrechte zu respektieren. 95 % des Zürichseeufers sind jedoch Konzessionsland. Es bestehen häufig Wegrechte zu Gunsten der Öffentlichkeit, die es endlich zu aktivieren gilt.

Mit der Uferinitiative wird zudem der Lebensraum von Pflanzen und Tieren erweitert, aufgewertet und geschützt. Die weit verbreiteten Ufermauern sind ökologisch von geringem Wert.

«Wir müssen enttäuscht feststellen, dass in 10 Jahren nur 180 Meter Seeuferweg realisiert wurden.»

Vor 10 Jahren hat die EVP ihre Volksinitiative «Uferwege für alle» gestützt auf einen politischen Kompromiss zurückgezogen. Gesetzlich wurde verankert, dass 6 Mio. Franken pro Jahr

für die Erstellung von Uferwegen zur Verfügung gestellt werden. Jetzt müssen wir enttäuscht feststellen, dass in dieser Zeit nur 180 Meter Seeuferweg realisiert wurden und der überwiegende Teil des bereitgestellten Geldes Jahr für Jahr verfällt. Für die Durchsetzung braucht es deshalb diese Volksinitiative.

Die Initiative treibt nicht nur die jahrelang verschleppte Realisierung des Seeuferwegs voran, sie bietet auch die Chance, die See- und Flussufer ökologisch aufzuwerten. Beides ist dringend nötig.

CONTRA: Schädlich für Natur und Landschaftsschutz



Domenik Ledergerber
SVP-Kantonsrat
Präsident des Vereins FAiR
Herrliberg

Ein durchgehender Uferweg am Zürichsee ist ein Frontalangriff auf das Privateigentum. Er gefährdet zudem wertvolle, bereits bestehende Lebensräume von Tieren und Pflanzen.

Ein Uferweg am Zürichsee ist eine teure Zwängerei. Tatsache ist, dass zwei Drittel des Ufer-

wegs bereits realisiert sind, 50 % der Wegstrecke verlaufen heute direkt am Ufer. Nur auf gesamthaft 12,6 km Länge bestehen gemäss heutiger Uferwegplanung noch Lücken. Für diese Wegstrecke veranschlagt der Regierungs-

«Ein durchgehender Uferweg ist ein Frontalangriff auf das Privateigentum.»

rat konservativ Kosten von knapp einer halben Milliarde. Völlig unverhältnismässig! Und die

Uferinitiative weitet das Müllproblem und die Auswüchse der Spassgesellschaft aus.

Volksinitiative «Für öffentliche Uferwege mit ökologischer Aufwertung»

EVP-Mitglieder im Initiativkomitee:

- Nationalrat Nik Gugger
- Kantonsrat Tobias Mani
- alt Kantonsrat Gerhard Fischer

uferinitiative.ch

ANZEIGE

Wahrhafte Qualität.

daniel sommer holzwerkstatt
8911 Rifferswil · sommerholz.ch

ps.w.
DESIGN | WEB | SIGN

**Ihre Kandidatin ...
... für Ihre Werbung**

Tel. 044 864 40 40 | mail@psw.ch | www.psw.ch

Asylsuchende ganzheitlich betreuen

Eine komplexe und sensible Aufgabe



Michael Bänninger
EVP-Kantonsrat
Winterthur

Wie der Zustrom von Asylsuchenden gesteuert werden soll, ist eine schwierige Frage. Die Menschen, die da sind, müssen jedoch angemessen untergebracht werden. Das Wie betrifft Bund und Kantone. Die EVP setzt sich für ihre humane und gerechte Behandlung ein.

Die Rolle des Bundes

Seit 2019 werden alle asylsuchenden Personen in der Schweiz zu Beginn ihres Verfahrens während maximal 40 Tagen in Bundesasylzentren untergebracht. Die Verantwortung liegt beim Staatssekretariat für Migration SEM. Wird in dieser Zeit kein rechtskräftiger Asylentscheid gefällt, werden die Asylsuchenden einem Kanton zugewiesen. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Bund und Kantonen ist unerlässlich, um eine effektive Asylpolitik zu gewährleisten.

«Entscheidend ist eine transparente und partizipative Planung und Kommunikation mit der Bevölkerung, um Akzeptanz und Verständnis zu fördern.»

Die Situation in Zürich

Der grosse Kanton Zürich muss anteilmässig viele Asylsuchende übernehmen. Die EVP-Kantonsratsfraktion unterstützt die Bemühungen, menschenwürdige Unterkünfte für sie bereitzustellen. Es ist wichtig, alle Unterkünfte angemessen auszustatten und so zu betreiben, dass Schutz und Würde der Asylsuchenden gewährleistet sind. Zudem ist eine transparente und

partizipative Planung und Kommunikation mit der Bevölkerung entscheidend, um Akzeptanz und Verständnis zu fördern.

Integration und Perspektiven

Zentral ist dabei die Bedeutung von Integrationsmassnahmen. Diese umfassen den Zugang zu Bildung, zu Gesundheitsversorgung und idealerweise zu Arbeitsmöglichkeiten. Asylsuchende sollten die Gelegenheit haben, sich aktiv in die Gesellschaft einzubringen und sich auf eine mögliche Aufenthaltsbewilligung vorzubereiten. Viele von ihnen brauchen zudem psychologische

Unterstützung, da sie traumatische Erfahrungen hinter sich haben.

Nicht nur im Asylverfahren, sondern auch bei der Unterbringung muss die Würde der Asylsuchenden im Zentrum stehen. Gleichzeitig sind die Interessen der Gemeinschaft und der Gesellschaft zu berücksichtigen. Eine humanitäre und solidarische Herangehensweise ist nach meiner Überzeugung der richtige Weg, um Asylsuchende erfolgreich in unserem Land und in unserer Gesellschaft zu integrieren.



Beratungsgespräch: Wichtig für die Integration ist der Zugang zu Arbeit.

VORSTÖSSE IM NATIONAL- UND KANTONS RAT

Mietzinserhöhung trifft Mieter 4-fach

EVP-Nationalrat **Nik Gugger, Winterthur**, stellt in einem Postulat Fragen zu den rechtlichen Grundlagen für die aktuellen Mietzinserhöhungen. Der steigende Referenzzinssatz, höhere Energiekosten und die allgemeine Teuerung strapazieren die Budgets vieler Menschen. (23.4272)

Unterstützung der von häuslicher Gewalt betroffenen Frauen und Kinder

EVP-Kantonsrat **Tobias Mani, Wädenswil**, stellt ein ungenügendes Unterstützungs- und

Nachsorge-Angebot fest für Menschen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind. Er will vom Regierungsrat wissen, wie ein «Drehtür-Effekt» bei den Betroffenen vermieden werden kann. (300/2023)

Mehr Flexibilität für kirchliche Bauten

Wie kann der Handlungsspielraum der Reformierten und der Katholischen Kirche bei der sachgerechten Nutzung ihrer Liegenschaften erweitert werden? EVP-Kantonsrat **Markus Schaaf, Zell**, verlangt dazu vom Regierungsrat einen Bericht. (287/2023)

Seeuferweg blockiert – private Bauten am Ufer bewilligt

EVP-Kantonsrat **Tobias Mani, Wädenswil**, stellt fest, dass die offensichtlich falsche Auslegung von § 28b des Strassengesetzes durch die Volkswirtschaftsdirektorin bis 2021 das Projekt Seeuferweg am Zürichsee blockiert hat. Er verlangt vom Regierungsrat dazu eine Stellungnahme.

Details: parlament.ch und kantonsrat.zh.ch

EVP Winterthur will Mobilitätswende

Neuer Richtplan sieht Halbierung des motorisierten Individualverkehrs vor



Alex Würzer
EVP-Stadtparlamentarier
Winterthur

Die EVP Winterthur hat das Ziel Netto-Null 2040 immer unterstützt. Aber der Weg dazu ist steinig und unbequem. So enthält der Entwurf zum neuen kommunalen Richtplan relativ radikale Massnahmen zur Erreichung der Klimaziele.

Der Stadtrat macht im Entwurf deutlich, dass dafür eine relevante Reduktion des Anteils des motorisierten Individualverkehrs (MIV) notwendig ist. Im Vergleich der sechs grössten Deutschschweizer Städte weist Winterthur im Binnenverkehr mit grossem Abstand den tiefsten ÖV-Anteil aus. Die grösste Belastung auf dem städtischen Netz verursacht mit rund 33% der MIV-Binnenverkehr (Start und Ziel innerhalb der Stadtgrenze), wofür grösstenteils Winterthurerinnen und

Winterthurer selbst verantwortlich sind. Ähnlich «düster» sieht es beim MIV-Binnenverkehr für Arbeitswege aus. Vorbild müsste Zürich sein, mit nur 21% MIV-Anteil.

«Eine intakte Umwelt für künftige Generationen ist eines unser Hauptanliegen.»

Die Zahlen alarmieren und müssen in Winterthur zu einem Umdenken führen. Damit unsere Stadt die «Mobilitätswende» schafft, braucht es offensichtlich ein attraktiveres ÖV-Angebot sowie die noch konsequentere Umsetzung eines zusammenhängenden und hindernisfreien Veloroutennetzes. Die EVP Winterthur unterstützt deshalb entsprechende Anpassungen im kommunalen Richtplan und prüft noch weitere Massnahmen, denn eine intakte Umwelt für künftige Generationen ist eines unserer politischen Hauptanliegen. Auch in Winterthur.



Mehr ÖV für Winterthur – es hat noch Platz auf dem Busbahnhof

Wohnungsnot Stadt Zürich

Die EVP unterstützt Bestrebungen für zahlbaren Wohnraum



Jörg Altorfer
Redaktion EVPINFORM
Zürich

Tausende suchen in Zürich verzweifelt eine Mietwohnung. Dabei wird doch gebaut wie schon lange nicht mehr! Eben darum. Denn vor dem Bauen wird gekündigt und abgerissen. Muss das so sein?

Der Kanton Zürich wird in den nächsten Jahren um 100 000 Einwohner wachsen. Die zusätzlichen Wohnungen sollen in Zürich, im Glatttal und in Winterthur entstehen. Dazu wurde die Bauordnung angepasst, vielerorts darf man nun zwei Stockwerke höher bauen.

«Sie merken, dass sie sich eine Wohnung im neuen Zürich gar nicht leisten können.»

In den 60er Jahren wurden billige Mietshaus-Überbauungen erstellt, zum Beispiel in Schwamendingen. Sie müssen nun energetisch saniert werden. Mit Aussenisolation könnten die Mieter wohnen bleiben. Doch meistens wird abgerissen, denn so baut man auf dem gleichen Grundstück doppelt so viele Wohnungen.

Moderne Wohnungen sind teurer. 50% Aufschlag ist moderat, 100% auf dem freien Wohnungsmarkt üblich. Das ist einigen Mietern zu

viel. Sie merken, dass sie sich eine Wohnung im neuen Zürich gar nicht leisten können. Vor 20 Jahren fand man in Winterthur günstige Altbauwohnungen, heute muss man in den Thurgau oder Aargau ausweichen. Für die Hälfte der Mieter, die im Quartier bleiben wollen, wird der Bau etappiert, also vorerst nur die Hälfte abgerissen. Allen wird gekündigt, aber die eine Hälfte kann provisorisch bleiben, bis nach zwei Jahren die neuen Wohnungen bezugsbereit sind. Die EVP unterstützt alle Bestrebungen, um zahlbaren Wohnraum zu schaffen.



Zürich braucht dringend mehr bezahlbaren Wohnraum.

STATEMENT



Es geht auch so!

Die EVP-nahe Baugenossenschaft Josefstrasse 32 ist eine faire Vermieterin.

Die Liegenschaft Josefstrasse 32 ist saniert worden, die Gebäudehülle entspricht energetisch hohen Ansprüchen. Die Mietpreise sind sehr moderat, und alle neun Wohnungen konnten nach kurzer Ausschreibung vermietet werden. Reduktionen des Leitzinses und der Teuerung wurden immer an die Mieterschaft weitergegeben. Gemäss geltendem Recht hätte der Mietzins auf den 1. Oktober 2023 angepasst werden können. Wir kommen den Mieterinnen und Mietern entgegen und passen die Mietzinse erst per 1. April 2024 an. [bgj32.ch](https://www.bgj32.ch)

Ein KMU mit solider Zukunft

Beutter Küchen AG löst die Nachfolge mit Vorbildcharakter



David Zimmermann
Redaktion EVP INFO
Illnau

Der EVP-Unternehmer Andres Beutter, sein Sohn Jan Beutter und sein Schwiegersohn Daniel Kathriner haben mich in ihrem Familienbetrieb in Unterengstringen empfangen. Vor einem Jahr konnte ihr KMU das 20-jährige Bestehen feiern. Das Unternehmen hat sich zum Jubiläum mit einer Nachfolgeregelung beschenkt, die mustergültigen Charakter hat.

Nachfolgefragen beschäftigten den Gründer Andres Beutter schon vor 21 Jahren, als er sich Gedanken über das Ende seiner Firma machte. Sein Sohn Jan wollte damals keinesfalls ins Geschäft einsteigen, da er in der grafischen Industrie tätig war. Deshalb plante der Senior, sein Unternehmen längstens bis zu seiner Pensionierung zu führen und es dann geordnet zu liquidieren. Sollte er mit dem Unternehmen keinen Erfolg haben, war er sogar bereit, seine damalige Einzelfirma nach zwei Jahren zu schliessen.

Unerwartet und auf eigene Initiative bildete sich Jan Beutter vor zehn Jahren als Quereinsteiger zum Küchenbauer aus. Er machte eine Schnupperlehre im Betrieb, und sukzessive stieg er in den Familienbetrieb ein. Der Junior ist mittlerweile schon während der Hälfte der Firmengeschichte dabei.

Der Schwiegersohn Daniel Kathriner ist sozusagen in die Firma «hineingestolpert», als Iris Beutter, die Gattin von Andres, aus gesundheitlichen Gründen die Finanzen für eine Weile nicht mehr betreuen konnte. Das war für ihn der Zeitpunkt, in die Firma einzusteigen. Weder Jan noch Daniel wurden vom Senior in die

Firma geholt. Sie sind die Puzzleteile, die auf eigene Initiative zur rechten Zeit am rechten Ort aktiv wurden. Andres, Jan und Daniel halten gemeinsam an ethisch moralischen Standards fest. Das ist das Fundament, auf dem ihr Küchenbauunternehmen aufgebaut ist. Das Resultat kann sich sehen lassen!

«Andres, Jan und Daniel halten gemeinsam an ethisch moralischen Standards fest. Das ist das Fundament, auf dem ihr Küchenbauunternehmen aufgebaut ist.»

Gegenwärtig zieht sich das Gründerehepaar langsam zurück. Andres und Iris Beutter haben keinen Arbeitsplatz mehr im Geschäft, denn sie arbeiten im Homeoffice. Und Junior Jan ist jetzt der Geschäftsführer mit Fachwissen auf neuestem Stand. Daniel Kathriner arbeitet teilszeitlich in der Firma und übernimmt von Schwiegermutter Iris sukzessive die Finanzen.

Er betont, dass er von Anfang an viel Vertrauen genoss, was ihn enorm motiviert hat. Die Familienmitglieder bringen ihm viel Goodwill entgegen, er hat viel Freiheit, und niemand mischt sich ein.

Andres Beutter weiss von KMU-Inhabern und Inhaberinnen, die die Übergabe ihres Unternehmens mit ausgefeilten Konzepten geplant haben. Viele sind damit aber vor oder nach ihrem Rückzug aus dem Unternehmen gescheitert. Für ihn ist entscheidend, dass die Beutter Küchen AG nicht der zentrale Sinn seines Lebens ist und er nicht sein ganzes Leben daran aufgehängt hat. Das Erfolgsrezept der Übergabe ist ein rechtzeitiges Loslassen, und zwar ohne Zwang und Stress. Alle Beteiligten müssen sich dafür Zeit lassen.

Zum Abschied sagt mir Senior Andres Beutter: «Meine Hauptaufgabe ist es, den Mitarbeitenden Vertrauen entgegenzubringen und sie zu motivieren. So hat die Beutter Küchen AG eine solide Zukunft».



V. l. n. r. Jan und Andres Beutter sowie Daniel Kathriner-Beutter – ein Dreamteam

ANZEIGE



OPPORTUNITY SCHWEIZ FÖRDERT
unternehmerische Talente im Globalen Süden,
damit sie Armut hinter sich lassen können.

HELFEN SIE MIT?

Stiftung Opportunity International Schweiz Oberdorfstrasse 15 | 8001 Zürich

Pflege im Alter - Rundum gut betreut.



Mitten im romantischen Tösstal finden pflegebedürftige Menschen bei uns das optimale Umfeld für Langzeitaufenthalte aller Pflegestufen, für palliative Pflege oder Akut- und Übergangspflege nach einem Spitalaufenthalt.

Das ZENTRUM RÄMISMÜHLE ist von allen Krankenkassen anerkannt. Unsere Tarife liegen im Rahmen der Ergänzungsleistungen des Kantons Zürich. Somit ist der Aufenthalt bei uns in der Regel unabhängig von Einkommen und Vermögen finanzierbar.

Weitere Informationen unter www.zentrum-raemismuehle.ch oder kontaktieren Sie uns, wir beraten Sie gerne!

Ausstattung

- Grosszügige Einer- oder Zweierzimmer mit WC/Dusche
- Direktwahltelefon
- Kabelanschluss für TV, Radio und Internet

Pflege und Betreuung

- Ausgebildetes und erfahrenes Pflegefachpersonal
- Eigener Heimpfarrer
- Betreuung durch Hausarzt (freie Arztwahl)
- Keine starren Besuchszeiten



Fordern Sie unsere detaillierten Unterlagen an:

ZENTRUM RÄMISMÜHLE | Mühlestrasse 8 | 8487 Rämismühle
Beratung und Koordination | 052 396 44 33 | beko@raemismuehle.ch



LEBEN IM ZENTRUM



S-Deposito⁺

Mehrwert für Ihr Vermögen.



Hochreines Silber zu attraktiven Preisen ohne MwSt.



Physische Silberbestände zu 100 % in Kundeneigentum



Umfassend versicherte Einlagerung im Schweizer Zollfreilager



Hochliquide durch täglich zwei Handelstermine



Tauschfunktion mit S-Deposito-Kunden und Akzeptanzstellen



24/7 Depot-Zugang mit persönlicher Bestandsverwaltung

Wahlkampf – eine neue Erfahrung

Eigene Liste der Jungen EVP Kanton Zürich



Philipp Cao
Vorstandsmitglied JEVZ ZH
Hettlingen

Wahlkampf als Junge EVP (JEVP) – für viele von uns waren das die ersten Wahlkampfereignisse. Durch verschiedene Aktionen in Schulen, im eigenen Umfeld und vor allem über die Sozialen Medien, konnten wir mobilisieren.

Seit etwas mehr als drei Jahren bin ich Mitglied der Jungen EVP und seit gut 1,5 Jahren im Vor-

stand der JEVZ Zürich. Für die Nationalratswahlen war unser Ziel klar: eine eigene Liste mit 36 Mitgliedern aus dem ganzen Kanton, je zur Hälfte Männer und Frauen. Ich wurde dann auch für den Listenplatz 1 angefragt – wozu ich nach einer Bedenkzeit zustimmte.

Es war für mich der erste Wahlkampf. Der Tagesanzeiger machte mit mir ein Interview – per Telefon, als ich in Kroatien auf der Fähre in den Ferien war. Es ist ungewohnt, so im Mittelpunkt zu stehen. Aber sie waren mir sehr wohlwollend gesinnt, und das Resultat entsprach meinen Vorstellungen.

Viele Kolleginnen und Kollegen konnte ich motivieren, mich zu wählen. Vielen wurde ich durch Smartvote vorgeschlagen. An der BFS (Berufsfachschule Zürich) war ich als Teilnehmer am Podium von Jungpolitikern: die sachliche und empathische Diskussion zum Thema Migration beeindruckte mich. Der Tenor war klar: Politik betrifft alle – gerade auch Jüngere sollten sich mehr an der Politik beteiligen. In diesem Zusammenhang freut es mich, dass ich am nächsten Stammtisch der JEVZ Zürich als Präsident zur Wahl vorgeschlagen werde.

Michaela Burch im Baurekursgericht

Ihr Beruf als Architektin hat sie für dieses spannende Amt prädestiniert



Pia Ernst
Präsidentin Frauennetzwerk
Wetzikon

EVP-Mitglied Michaela Burch ersetzt Stefano Terzi (EVP), der altershalber zurückgetreten ist. Sie bezeichnet sich selbst als Möglichmacherin und liebt es, Projekte zu managen und umzusetzen.

Sie lebt mit ihrer Familie einen einfachen und naturbezogenen Lebensstil auf dem Land. Von ihren vielen Tieren ist ihr nebst Hühnern und Schafen ihr oranger Tigerkater Miro der liebste. Sie ist auch interessiert an aktuellen Technologien. Dieses technische Interesse mag auch ein Grund für ihre Studienwahl gewesen sein. Sie hat unterdessen 20 Jahre Erfahrung als Architektin gesammelt und profunde

Kenntnisse im Schweizer Baurecht erworben. Als Bauherrenvertreterin und Projektmanagerin weiss sie, dass es sich immer lohnt, lösungsorientiert zu denken.

Diese Stärke kann die Wetziker EVP-Frau in der anspruchsvollen Aufgabe am Baurekursgericht auspielen. Auch in Streitfragen hilft ein kühler Kopf und ein sachliches Gespräch am besten durch schwierige Verhandlungen. Oft führt dies zu einem Vergleich. Scheitert er, erfolgt nach der Beweisaufnahme in Absprache mit dem zuständigen Gerichtsschreiber die Urteilsfindung.

Ihren zwei Töchtern will Michaela neben den politischen Diskussionen mit auf den Weg geben, dass es für alles eine Lösung gibt. – Ihr Amt am Gericht bestätigt dies immer wieder neu.



Michaela Burch, unsere neue Vertreterin im Baurekursgericht

ANZEIGE

Das ideale Geschenk für Freunde und Kunden:

- Erlesene Gewürzmischungen
- sorgfältige Handarbeit
- in der Schweiz hergestellt
- Kleinunternehmen mit grossem sozialem Engagement

wuerzmeister.ch

Alkoholfreier Wein

Degu-Paket
je 2 Flaschen für 60.- statt 90.-

Jetzt bestellen:
043 810 59 63
www.advanvinum-wein.ch

AGENDA

- 18. **3. ausserordentliche Mitglieder-
versammlung Junge EVP**
Samstag, 18. November 2023
10 bis 12.30 Uhr in Bern
Organisation/Anmeldung:
info@jev.p.ch
 - 19. **Abstimmung Kanton**
Sonntag, 19. November 2023
2. Wahlgang Ständerat
 - 25. **Delegiertenversammlung
EVP Schweiz**
Samstag, 25. November 2023
10 bis 13 Uhr, Thun
 - 26. **Abstimmungen**
Sonntag, 26. November 2023
Keine Abstimmungsvorlagen
-
- 17. **Delegiertenversammlung EVP
Kanton Zürich**
Mittwoch, 17. Januar 2024, 19.15 Uhr
Abstimmungen vom 3. März 2024
Kulturhaus Helferei, Zürich
 - 23. **105. ordentliche Delegierten-
versammlung EVP Schweiz**
Samstag, 23. März 2024, 9 Uhr
 - 6. **107. ordentliche Delegierten-
versammlung EVP Kanton Zürich**
Samstag, 6. April 2024,
9 Uhr, Thalwil
Nachmittagsprogramm 14 bis 16 Uhr
Abstimmungen vom 9. Juni 2024 und
Statutarische Geschäfte
Anmeldung: sekretariat@evpzh.ch

Die aktuellen und vollständigen Informationen bis zur nächsten Ausgabe finden Sie unter: evpzh.ch/aktuelles/termine-evp-zh und dem QR-Code.



Am Seeufer prallen zwei Welten aufeinander. Lassen sie sich mit der Uferinitiative versöhnen? Am 3. März 2024 wird darüber abgestimmt.

EVP-WETTBEWERB

Gutschein für eine Übernachtung im Doppelzimmer, inkl. Frühstück und einem Abendessen im Wert von CHF 100, offeriert vom Eichberg Seengen



Lesen Sie das EVP INFO aufmerksam durch und beantworten Sie die nachstehenden Fragen:

FRAGE 1: Wie heisst der Zürcher EVP-Nationalrat? (Seite 2)

FRAGE 2: Wieviele Wählende will die EVP 2027 national gewinnen? (Seite 3)

FRAGE 3: Wann wird über die Uferinitiative abgestimmt? (Seite 6)

Name	Adresse
.....
Telefonnummer	E-Mail
.....

Ich möchte die EVP unterstützen. Nehmen Sie bitte mit mir Kontakt auf!

Einsendeschluss: 31. Dezember 2023
Senden an: EVP INFO, c/o EVP Kanton Zürich
Limmatstrasse 50, 8005 Zürich
sekretariat@evpzh.ch

Gewinner Ausgabe 171
Ruedi Jäggi aus Grüningen

